

Ist *Euproctis chrysorrhoea* L. ein allgemein großer Schädling?

Von Fr. Bander mann.

„Na, so eine Frage!“, wird jeder Entomologe ausrufen, „selbstverständlich ist *E. chrysorrhoea* L. ein furchtbarer Blattverwüster, da der Falter (♀) sein Schwammgelege überall an alle Baumarten ablegt, am liebsten an Obstsorten.“ Wenn ich nun sage, die Raupe von *chrysorrhoea* kann auch nützlich sein, so will ich hierzu das Wort ergreifen. Die mir bekannten Obstplantagen waren im Jahre 1929 von den Raupen des Goldafters und Ringelspinner stark befallen und die Bäume sahen oft ganz kahl aus. Als das Obst reifte, konnte man wieder neue grüne Blätter sehen. Bei einer Exkursion nach Trotha, Brachwitz und Lettin, wo man viele *Crataegus*-Sträucher antrifft, staunte ich sehr über den vollständigen Kahlfraß dieser Büsche. Die Raupen von *E. chrysorrhoea* waren in großen Klumpen, aber erst halberwachsen, an den Zweigen. Da die Raupen kein Futter mehr fanden, gingen sie fast alle zugrunde, denn an der betreffenden Stelle befindet sich ein sumpfiger Teich. Als ich nun am 26. Mai 1930 bei einer Sammel-tour wieder dorthin kam, sah ich schon von weitem diese Büsche in einer schneeweißen Hülle und bewunderte, näher kommend, die fast blattlosen Sträucher. Es war eine herrliche Pracht. In diesem Blütenflor hatte ich *Crataegus* noch nicht gesehen. Die paar *chrysorrhoea*-Nester, die darauf waren, habe ich entfernt. Auch die Obstbäume, die von den Nestern befreit wurden, haben in diesem Jahre (1930) eine Fülle von Blüten und Blättern. Die von mir angegebene Nützlichkeit der Schädlinge wird aber keinen Obstplantagenbesitzer abhalten, diese Raubinsekten weiterhin un-schädlich zu machen.

Der größte Schädling unter den Käfern, *Melolontha vulgaris*, tritt in diesem Jahre in geradezu unheimlicher Menge auf. Auf dem Petersberge bei Halle, sowie südlich der Dörfer Döllnitz, Liebenau und Lochau waren die Käfer zu Tausenden anzutreffen. Als ich mit meinen Töchtern eines schönen Tages auf dem Peters-berg unter einer Eiche saß und wir unser Frühstück verzehrten, konnte es mein Schwiegersohn nicht unterlassen, den Baum zu schütteln. Hu, wie rasselte es da auf unsere Körper und — auf unser Brot! — Auch in der Stadt selbst flogen die Käfer oft in

Mehrzahl an die elektrischen Lampen. — Ein ungewöhnliches Erlebnis konnte man am 16. Mai abends nach 21 Uhr erfahren. Ein Güterzug, von Leipzig kommend, brachte eine unheimliche Menge dieser rot- und graubraunen Gesellen mit. Die Lokomotive war wie mit einem braunen Überzug beklebt, so dicht beieinander saßen die Käfer. Die Tiere wurden abgelesen und in Kisten weggetragen. Nach dem Bericht des Lokomotivführers ist der Zug in Wahren bei Leipzig in einen Schwarm wandernder Maikäfer gekommen, welcher zu abertausenden zählte und dem Beamten große Schwierigkeiten bei Ausübung seines Dienstes verursachte. Erst in Halle sah man dann die Bescherung. Einen solch grauenhaften Anblick hatte mancher noch nicht erlebt.

Das Jahr 1930 ist ein Maikäferjahr. Der Winter 1929/30 war sehr milde, von Frost war sehr wenig zu bemerken. Da ist es denn kein Wunder, daß die gefräßigen Engerlinge ihr Vernichtungswerk unter der Erde bis zur Entwicklung fortsetzen konnten, während sonst die Kälte und Feuchtigkeit die Larven vernichtet hätte. Die Käfer waren natürlich alle in der Farbe verschieden. Es gab weißgraue, dunkelbraunrote und fast weiße Flügel. Auch die Größe war durchwegs verschieden. Die Länge vom Kopf bis zur Hinterleibsspitze schwankte sehr. Es gab Tiere mit 34 mm und solche mit 23 mm Länge.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Bandermann Franz

Artikel/Article: [Ist *Euproctis chrysorrhoea* L. ein allgemein großer Schädling? 284-285](#)